

## 111. Jesus und die Hirten Elias, Levi und Joseph

Die Hügel werden höher und waldiger als die von Bethlehem und steigen immer mehr an, bis sie zu einer wahren Gebirgskette werden.

Jesus geht allen voran, richtet seinen Blick nach vorne und rundum, als ob er etwas suche. Er spricht nicht. Er lauscht auch mehr den Lauten der Tiere als den Stimmen der Jünger, die einige Schritte hinter ihm hergehen und sich unterhalten.

Eine Glocke läutet in der Ferne, doch der Wind bringt den Klang eines Glöckleins mit sich. Jesus lächelt. Er wendet sich um und sagt: «Ich höre Schafe.»

«Wo, Meister?»

«Ich glaube, dort hinten, doch das Gebüsch verdeckt mir die Sicht.»

Johannes sagt nichts. Er legt das Oberkleid ab - den Mantel haben sie alle aufgerollt über die Schulter gelegt, denn es ist heiß geworden - und klettert, nur mit dem Unterkleid angetan, an einem hohen, glatten Baumstamm hoch und höher, bis er endlich sehen kann. «Ja, Meister, große Herden und drei Hirten sind dort hinter dem Laubwerk.» Johannes steigt wieder vom Baum herab, und sie können nun zielsicher weitergehen.

«Werden sie es sein?»

«Wir werden fragen, Simon, und wenn sie es nicht sind, werden sie uns Bescheid sagen... Sie kennen sich ja untereinander.»

Noch etwa hundert Meter, dann kommt eine weite, grüne Weide, ganz umsäumt von großen, alten Bäumen. Viele Schafe bewegen sich auf dem gewellten Rasen und fressen das üppige Gras. Drei Männer blicken auf sie. Einer von ihnen ist alt und ganz weißhaarig; die beiden anderen sind etwa dreißig bis vierzig Jahre alt.

«Sei vorsichtig, Meister, sie sind Hirten!» rät Judas, als er sieht, daß Jesus sich beeilt.

Doch Jesus antwortet ihm nicht. Er geht groß und schön in seinem weißen Gewande, die Abendsonne auf dem Antlitz, dahin. Er sieht wie ein Engel aus, so strahlend ist er.

«Der Friede sei mit euch, Freunde!» grüßt er, als er am Rand der Wiese ist.

Die drei wenden sich ihm erstaunt zu. Es folgt ein Schweigen. Dann stellt der Alte die Frage: «Wer bist du?»

«Einer, der dich liebt!»

«Da wärest du nach vielen Jahren der erste. Woher kommt ihr?»

«Aus Galiläa.»

«Oh! ...» Der Alte betrachtet Jesus aufmerksam. Auch die anderen beiden kommen nun näher. «Von Galiläa?» wiederholt der Hirte und fügt leise, wie für sich selbst hinzu: «Auch er kam von Galiläa... Aus welchem Ort, Herr?»

«Aus Nazareth.»

«Oh, dann sage mir... ist dir nie ein Kind mit einer Frau namens Maria und einem Mann mit Namen Joseph begegnet, die dorthin zurückgekehrt sind? Es war ein Kind, noch schöner als die Mutter; nie habe ich ein schöneres auf den Hügeln Judäas gesehen. Ein Kind, geboren in Bethlehem von Juda zur Zeit des Ediktes. Ein Kind, das zum großen

Glück für die Welt fliehen konnte. Mein Leben würde ich geben, um zu erfahren, ob es noch lebt; es muß bereits ein Mann geworden sein.»

«Warum sagst du, daß es ein großes Glück für die Welt gewesen ist, daß es fliehen konnte?»

«Weil es der Erlöser, der Messias war und Herodes es töten wollte. Ich war nicht hier, als es mit dem Vater und der Mutter verschwand. Als ich zurückkam und von dem Kindermord hörte... denn auch ich hatte Kinder (ein Seufzer), Herr, und eine Frau (ein Seufzer), und ich mußte erfahren, daß sie getötet worden waren (ein weiterer Seufzer). Doch ich schwöre dir beim Gott Abrahams: ich zitterte mehr um ihn als um mein eigenes Fleisch und Blut. Ich erfuhr, daß sie hatten fliehen können, aber nichts weiter. Mir ward nicht einmal erlaubt, die ermordeten Kinder an mich zu nehmen... und die Steine flogen auf mich zu wie auf einen Aussätzigen, einen Unreinen, und ich wurde als Mörder verfolgt. Ich mußte in die Wälder flüchten und wie ein Wolf leben, bis ich einen neuen Herrn gefunden hatte. Oh, Anna ist nicht mehr... Das Leben ist hart und grausam! Wenn ein Schaf verunglückt, wenn der Wolf ein Lamm zerreißt, und ich dafür auch bis aufs Blut geprügelt oder um den kargen Lohn betrogen werde; wenn ich in den Wäldern für andere arbeiten muß und irgend etwas passiert und ich dann auch noch bezahlen muß, stets das dreifache des Wertes: all das macht mir nichts aus. Ich habe zum Allerhöchsten gesagt: "Laß mich deinen Messias sehen, laß mich wenigstens wissen, ob er lebt... dann hat alles andere keine Bedeutung für mich". Herr, ich habe dir gesagt, wie ich von den Bethlehemiten behandelt worden bin und wie mein Arbeitgeber mit mir umgeht. Ich hätte Böses mit Bösem vergelten können, um nicht unter meinem Arbeitgeber Not leiden zu müssen. Aber ich wollte nur verzeihen, leiden, ehrbar sein; denn die Engel hatten gesagt: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind."»

«Sagten sie wirklich so?»

«Ja, Herr, du mußt es glauben, denn du wenigstens bist gut. Du weißt und glaubst, daß der Erlöser geboren ist. Niemand will es mehr glauben. Doch die Engel lügen nicht ... und wir waren nicht betrunken, wie man sagte. Dieser hier war damals noch ein Kind, und er hat den Engel zuerst gesehen. Er hatte nur Milch getrunken. Kann Milch betrunken machen? Die Engel haben gesagt: "Heute ist in der Stadt Davids der Erlöser geboren, der Christus, der Herr ist. Ihr werdet ihn daran erkennen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend."»

«Sagten sie wirklich so? Habt ihr nicht falsch verstanden? Irrt ihr euch nicht nach so langer Zeit?»

«O nein; nicht wahr, Levi? Um es nicht zu vergessen - wir hätten es nicht vergessen können, da diese Worte des Himmels mit Feuer in unseren Herzen eingebrannt waren - sagen wir es jeden Morgen, wenn die Sonne aufgeht, und jeden Abend, wenn der erste Stern leuchtet als Gebet, um Segen, Kraft und Stärke in seinem und dem Namen seiner Mutter zu erhalten.»

«Oh, sagtet ihr "Christus"?»

«Nein, Herr, wir sagen: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind, durch Jesus Christus, der von Maria geboren wurde in einem Stall zu Bethlehem, der, eingewickelt in Windeln, in einer Krippe lag und der Welterlöser ist."»

«Wen sucht ihr also?»

«Jesus Christus, den Sohn Marias, den Nazarener, den Erlöser!»

«Ich bin es.»

Jesus erstrahlt, als er dies sagt und sich diesen Liebenden offenbart, die so treu,

ausdauernd und geduldig sind.

«Du! Oh, Herr! Der Erlöser, unser Jesus?!» Die drei Hirten fallen auf die Knie und küssen, weinend vor Freude, seine Füße.

«Steht auf, steht auf, Elias, und auch du, Levi, und du, dessen Namen ich nicht kenne.»

«Er ist Joseph, Sohn des Joseph.»

«Diese hier sind meine Jünger: Johannes der Galiläer, Simon und Judas aus Judäa.»

Die Hirten haben ihre Gesichter erhoben, bleiben jedoch auf den Knien und beten den Erlöser mit liebevollen Blicken an, mit vor Rührung bebenden Lippen, abwechselnd rot und blaß vor Freude. Jesus läßt sich ins Gras nieder.

«Nein, Herr, du sollst dich nicht ins Gras setzen, du nicht, du bist der König Israels.»

«Laßt mich, Freunde; ich bin arm. Ein Zimmermann für die Welt. Reich nur an Liebe für die Welt und an Liebe, welche die Guten mir schenken. Ich bin gekommen, um mit euch zu sein, am Abend das Brot mit euch zu brechen, um an eurer Seite auf dem Heulager zu schlafen und bei euch Trost zu finden.»

«Oh, Trost?! Wir sind rauh und verfolgt.»

«Auch ich bin verfolgt worden; doch ihr gebt mir das, was ich suche: Liebe, Glauben und Hoffnung, die die Jahre überdauern und zum Blühen gelangen. Seht ihr? Ihr habt verstanden ohne zu zweifeln, darauf zu warten, daß ich komme. Und ich bin gekommen!»

«O ja, du bist gekommen. Wenn ich nun sterben sollte, so hätte ich keine unerfüllte Hoffnung mehr.»

«O nein, Elias, du wirst leben bis nach dem Triumph des Christus. Du hast meinen Anfang gesehen, und du sollst auch meine Verherrlichung schauen. Und wo sind die anderen? Ihr wart doch zwölf: Elias, Levi, Samuel, Jonas, Isaak, Tobias, Jonathan, Daniel, Simeon, Johannes, Joseph und Benjamin. Meine Mutter nannte mir immer eure Namen, als die Namen meiner ersten Freunde.»

Die Hirten sind immer mehr gerührt.

«Wo sind die anderen?»

«Der alte Samuel ist schon seit zwanzig Jahren gestorben, an Altersschwäche. Joseph wurde ermordet, weil er vor der verschlossenen Tür die Frau verteidigte, die erst einige Stunden zuvor ein Kind geboren hatte, und ihr zur Flucht mit dem Kind verhalf. Levi habe ich auch zu mir genommen. Er ist verfolgt worden. Benjamin ist mit Daniel Hirte im Libanon. Simon, Johannes und Tobias, der sich nun zum Andenken an seinen Vater, der ebenfalls getötet wurde, Matthias nennt, sind Jünger Johannes des Täufers. Jonas steht in der Ebene von Esdreton im Dienst eines Pharisäers.

Isaak lebt mit seinen kranken Nieren im tiefsten Elend und allein in Jutta. Wir helfen ihm, so gut wir können; doch wir sind selbst alle Verstoßene, und unsere Hilfe ist wie ein Tautropfen in einem Brand. Jonathan ist nun Diener bei einem Großen des Herodes.»

«Wie seid ihr, besonders Jonathan, Jonas, Daniel und Benjamin, zu solchen Posten gekommen?»

«Ich erinnere mich an Zacharias, deinen Verwandten... deine Mutter hatte mich damals zu ihm gesandt. Als wir nun als Verfolgte und Verfluchte in den Schluchten Judäas waren, führte ich die Hirten zu ihm. Er war gut. Er bewahrte sie vor dem Hungertod und suchte

ihnen Arbeitgeber. Er tat, was er konnte. Ich hatte vom Herodianer schon alle Herden der Anna übernommen... und bin geblieben. Als der Täufer Mann geworden war, begann er zu predigen. Simon, Johannes und Tobias sind mit ihm gegangen.»

«Doch jetzt ist der Täufer eingekerkert.»

«Ja, und sie halten Wache bei Machaerus mit einer Handvoll Schafe, um nicht verdächtig zu erscheinen. Ein Reicher hat ihnen die Schafe gegeben, ein Jünger des Johannes, deines Verwandten.»

«Ich möchte sie alle sehen.»

«Ja, Herr, wir wollen alle gehen und ihnen sagen: "Kommt, er lebt, er denkt an euch und liebt euch."»

«Und er will euch zu seinen Freunden machen.»

«Ja, Herr!»

«Doch zuvor wollen wir zu Isaak gehen. Wo sind Samuel und Joseph begraben?»

«Samuel in Hebron. Er ist im Dienste des Zacharias geblieben. Joseph hat kein Grab. Er verbrannte mit seinem Haus.»

«Nicht in den Flammen der Grausamen, sondern in den Flammen des Herrn; bald wird er in der Herrlichkeit sein. Ich sage es euch. Dir Joseph, Sohn des Joseph, sage ich es. Komm her, damit ich dich küssen und so deinem Vater danken kann.»

«Und meine Kinder?»

«Sie sind Engel, Elias. Engel, die das Gloria wiederholen werden, wenn der Erlöser gekrönt werden wird.»

«Zum König?»

«Nein, als Erlöser! O Schar der Gerechten und Heiligen! Und voran die weißen und purpurnen Reihen der gemarterten Kinder! Die Pforten der Limben werden geöffnet; zusammen ziehen wir in das Reich ein, das kein Ende kennt. Und ihr werdet Väter, Mütter und Kinder im Herrn wiedersehn! Glaubt nur!»

«Ja, Herr!»

«Nennt mich Meister. Es wird Abend. Der erste Stern erscheint. Sag dein Gebet vor dem Abendbrot!»

«Nicht ich, du!»

«Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens und würdig sind, das Licht zu sehen und ihm zu dienen! Der Erlöser ist unter ihnen. Der Hirte aus königlichem Geschlecht ist bei seiner Herde. Der Morgenstern ist aufgegangen. Freut euch, ihr Gerechten! Freut euch im Herrn! Er, der das Gewölbe der Himmel erschaffen und mit Sternen besät hat; er, der die Meere als Grenzen der Erdteile gesetzt hat; er, der die Winde und den Tau bildet und den Verlauf der Jahreszeiten regelt, um seinen Kindern Brot und Wein zu schenken; er will euch jetzt die kostbarste Nahrung geben: das lebendige Brot, das vom Himmel kommt, und den Wein des ewigen Rebstocks! Kommt, ihr meine ersten Anbeter. Kommt, um den Vater in Wahrheit kennenzulernen, ihm in Heiligkeit zu folgen und ewigen Lohn zu erhalten!» Jesus hat stehend und mit ausgebreiteten Armen gebetet, während die Hirten und Jünger knieten.

Es wird Brot gereicht und in einer Schüssel frisch gemolkene Milch. Und da nur drei

Schüsselchen oder ausgehöhlte Gurken vorhanden sind, essen zuerst Jesus, Simon und Judas, dann Johannes, dem Jesus seine Schüssel gibt, Levi und Joseph und als letzter Elias.

Die Schafe blöken nicht mehr; sie drängen sich zu einem großen Haufen zusammen und warten darauf, daß man sie an einen geschlossenen Ort bringt. Ich sehe, wie die drei Hirten sie in das Wäldchen unter eine Überdachung treiben, die aus mit Stricken zusammengebundenen Zweigen besteht. Sie bereiten dann ein Heulager für Jesus und die Jünger.

Es werden auch einige Feuer angezündet; vielleicht um die wilden Tiere fernzuhalten. Judas und Johannes sind müde und schlafen sofort ein. Simon möchte Jesus Gesellschaft leisten, doch auch er fällt bald, noch im Sitzen und mit dem Rücken an einen Pfosten gelehnt, in einen tiefen Schlaf. Jesus und die Hirten bleiben wach. Sie sprechen von Joseph, von Maria, von der Flucht nach Ägypten und der Rückkehr nach Nazareth; und dann, nach all den Fragen der Liebe, die Frage nach Höherem: Was tun, um Jesus zu dienen? Wie können sie, die einfachen Hirten, es tun?

Und Jesus belehrt und erklärt: «Nun gehe ich nach Judäa. Ihr werdet durch die Jünger immer informiert werden. Dann lasse ich euch nachkommen. Inzwischen vereint ihr euch. Sorgt dafür, daß es einer vom anderen erfahre, damit alle von meiner Gegenwart als Meister und Erlöser auf dieser Erde hören. Macht es bekannt, wie ihr könnt. Ich verspreche euch nicht, daß man euch Glauben schenkt. Auch ich bin Spott und Ablehnung begegnet. Euch wird es ebenso gehen. Doch wie es euch bisher möglich war, stark und gerecht zu bleiben in eurer Erwartung, seid es um so mehr jetzt, da ihr zu mir gehört. Morgen werden wir nach Jutta gehen. Dann nach Hebron. Wollt ihr mitkommen?»

«O ja... Die Straßen gehören allen, und die Weiden gehören Gott. Nur Bethlehem ist uns untersagt infolge des ungerechten Hasses. Auch in anderen Gebieten kennt man uns; doch dort verachten sie uns nur und nennen uns "Säufer". Daher können wir hier nur wenig tun.»

«Ich werde euch anderswohin rufen. Ich werde euch nicht verlassen.»

«Das ganze Leben lang?»

«Mein ganzes Leben lang.»

«Ich werde vor dir sterben, Meister, denn ich bin alt.»

«Glaubst du? Ich glaube es nicht. Eines der ersten Gesichter, die ich auf Erden sah, war das deine, Elias, und es wird auch eines der letzten sein. Ich werde in meinen Pupillen deinen vom Schmerz über meinen Tod erschütterten Blick mitnehmen. Dann aber wirst du im Herzen einen triumphalen, strahlenden Morgen schauen, und mit diesem Eindruck wirst du den Tod erwarten... den Tod; die ewige Begegnung mit Jesus, den du als Kind angebetet hast. Auch dann werden die Engel das Gloria singen "für die Menschen, die guten Willens sind".»

Ich höre nichts mehr, die süße Vision entschwindet, endet.